Arbeitsgestaltung und
Gesundheitsschutz | Vorstand

# Asbestos still kills

# Asbest – immer noch tödlich
# Asbestos – still kills

Seit 1993 ist die Verwendung von Asbest in Deutschland verboten. Dennoch sterben weiterhin jedes Jahr etwa 1500 Menschen an den Folgen von Asbest.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts war die Gefahr bekannt. 1936 wurde die Asbestose in die deutsche Berufskrankheitenliste aufgenommen. Erst 1999 kam es zu einem weitest-gehenden Verbot von Asbest in der EU. Man könnte nun annehmen, es sei jetzt nur noch eine Frage der Zeit, bis es keine Asbest-Toten in Europa mehr gibt? Leider nein!

Weltweit werden immer noch 2 Mio. Tonnen Asbest gefördert und verwendet. Zusätzlich bringt es die Energiewende mit sich, dass jetzt besonders viele Dächer und Fassaden saniert und alte Kraftwerke abgerissen werden. Auch bei kleineren Umbauten kann es gefährlich werden. Kabelkanäle, Fliesenkleber und alte Fußböden stellen potentielle Asbestquellen dar.

## Die akzeptierte Katastrophe

Asbest lässt sich am besten mit „unzerstörbar“ übersetzen. Genau diese Eigenschaft führte dazu, dass es bis in die Neunzigerjahre hinein breite Verwendung fand. Als 1970 Spritzasbest in Deutschland verboten wurde, waren die Fasern noch in mehr als 3000 anderen Produkten zu finden.

Asbest ist ein natürlicher Rohstoff, der auch heute noch im Tagebau gewonnen wird. Die größten Förderländer sind Russland, China und Brasilien. Im Vergleich zur Hochphase der Verwendung werden heute immer noch 2/3 der damaligen Menge in Verkehr gebracht. Vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern wird Asbest immer noch als preiswerter Baustoff eingesetzt. Und wie früher beauftragen Hersteller von Asbestprodukten fragwürdige Wissenschaftler mit Studien, die belegen sollen, dass insbesondere Chrysotil oder Weißasbest völlig harmlos sei. Dabei ist sich die Fachwelt einig, dass jede Art von Asbest Krebs hervorrufen kann.

Freihandelsabkommen wie das TTiP bergen die Gefahr, dass durch sie die erreichten Verbote umgangen werden. Die einzig richtige Konsequenz bleibt also ein weltweites Asbestverbot.

## Was macht Asbest so gefährlich?

Die Asbestose wurde bereits 1936 in die deutsche Berufskrankheitenliste aufgenommen. Sieben Jahre später folgte die Anerkennung des asbestbedingten Lungenkrebses. Dennoch ließ eine beharrliche Asbestlobby nichts unversucht, das Teufelszeug so lange wie möglich zu verkaufen. Heute ist klar, dass die Krankheiten durch das Einatmen von Asbestfasern hervorgerufen werden. Zwischen der Exposition und dem Ausbruch der Erkrankung können Jahrzehnte liegen. Studien zeigen, dass die Latenzzeit umso kürzer ist, je höher die Asbestfaserexposition war. „Schon eine einzelne Faser kann nach heutiger Erkenntnis den Tumor auslösen. Und da ist der besonders heimtückische Zeitbombeneffekt: zwischen 15 und 40 Jahre lang ruhen die inkorporierten Asbestfasern, um dann in einem schnellen und meist unaufhaltsamen Erkrankungsprozess gleichsam zu explodieren.“ (Forschungsbericht Asbest 1, HVBG 1989)

Wie viele Menschen bei ihrer Arbeit Asbest ausgesetzt waren, lässt sich nur schätzen. Experten gehen von bis zu einer Million Exponierter allein in Deutschland aus. In der Kartei „Gesundheitsvorsorge“ (GVS) zu nachgehenden Untersuchungen sind derzeit rund 500.000 Menschen erfasst. Die Dunkelziffer der durch Asbest verursachten Krankheiten dürfte erheblich sein. Weltweit sterben nach den Schätzungen der ILO mehr als 100.000 Menschen an den Folgen von Asbest.

## Berufskrankheiten durch Asbest

In Deutschland werden jedes Jahr etwa 3.000 Anzeigen auf Verdacht einer asbestbedingten Berufskrankheit gestellt. Die Anerkennungsquote liegt bei nur 40 Prozent. Nach bis zu 40 Jahren ist es schwierig, eine gründliche Ermittlung der arbeitsbedingten Asbestbelastungen vorzunehmen. Immer wieder kommt es vor, dass von Seiten der Berufsgenossenschaften im Rahmen der Ermittlung die Belastung kleingerechnet wird und die Anerkennungsvoraussetzungen deshalb nicht erreicht werden. Für die Betroffenen wird es dann schwierig, den Gegenbeweis anzustellen.

Damit die Betroffenen zu ihrem Recht kommen und wenigstens eine Entschädigung für ihren Gesundheitsschaden erhalten, hat die IG Metall eine Berufskrankheiten-Initiative gestartet. //

The use of asbestos has been banned in Germany since 1993. Nevertheless, asbestos still takes a toll of around 1,500 people dying from asbestos-related diseases every year.

The risk of asbestos exposure was already known in the early 20th century. In 1936, asbestosis was included in the German list of occupational diseases. It was not until 1999 that the EU adopted legislation largely banning asbestos.

You would have thought that it would only be a matter of time before there would not be any more asbestos-related deaths in Europe? Unfortunately that is not the case!

Global production and usage of asbestos still accounts for 2 million tonnes. Moreover, due to the reform of the energy sector in Germany, the number of roofs and facades restored and old power stations demolished has risen to a particularly high level. Smaller refurbishments may also be risky. Cable conduits, tile adhesives and old floors constitute potential sources of asbestos.

### The accepted catastrophe

Asbestos can best be translated as "indestructible". Precisely because of that property it was widely used all the way into the nineties. When air-placed asbestos was banned in Germany in 1970, the fibres were still found in more than 3,000 other products.

Asbestos is a natural resource still extracted by means of open-pit mining today. The biggest producers are Russia, China and Brazil. Compared with the phase of its peak use, 2/3 of the volume used back then continue to be put on the market today. Asbestos continues to be used as a low-cost building material, above all in developing countries and emerging markets. Manufacturers of asbestos-containing products have continued to commission dubious scientists to carry out studies to demonstrate that chrysotil or white asbestos, in particular, are totally harmless. And yet, there is a general consensus among experts that any type of asbestos may cause cancer.

The risk entailed by Free Trade Agreements such as the TTIP is that the bans they have achieved may be circumvented. Therefore, the only appropriate consequence is and remains a global ban on asbestos.

### What makes asbestos so dangerous?

As early as in 1936, asbestosis was included in the German list of occupational diseases. Asbestos-related lung cancer was recognised seven years later. Nevertheless, a persistent asbestos lobby spared no effort to sell the wretched stuff for as long as possible.

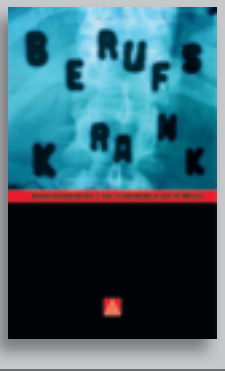
Today, it has become clear that the diseases are caused by breathing in asbestos fibres. Decades may pass between exposure to asbestos and the outbreak of the disease. The stronger the exposure to asbestos, the shorter the latency period, as studies have shown. "On the basis of what we know at present, even one single fibre may cause a tumour. And there is a particularly insidious time bomb effect: the incorporated asbestos fibres remain unnoticed for a period of 15 to 40 years in order to virtually explode in a fast and, in most cases, unstoppable disease process." (Research Report on Asbestos 1, German federation of institutions for statutory accident insurance and prevention HVBG 1989)

The number of people exposed to asbestos at work can only be estimated. Experts presume that up to one million people have been exposed in Germany alone. The "Preventive Health Care" (GVS) file on past exposure examinations currently covers around 500,000 people. The number of unreported cases of asbestos-related disease is expected to be substantial. According to ILO estimates, more than 100,000 people worldwide die of the consequences of asbestos exposure.

### Asbestos-related occupational diseases

Every year, around 3,000 suspicions of asbestos-related occupational diseases are reported in Germany. The recognition rate is only 40 per cent. After up to 40 years, it is difficult to carry out thorough investigations of asbestos exposure at work. Time and again, the associations for the prevention of accidents at work have reduced the scope of exposure in the framework of their examinations so that the recognition requirements have not been met. It such cases, it is difficult for those concerned to produce any counter-evidence.

In order to ensure that those concerned can assert their rights and at least obtain a compensation for the damage to their health, IG Metall has launched an occupational disease campaign. //




*Das Schwarzbuch Berufskrankheiten zeigt die Defizite im deutschen Berufskrankheiten-Recht auf und fasst die Reformvorschläge der IG Metall zusammen.*
*The "Schwarzbuch Berufskrankheiten" points to the shortcomings in the German occupational-diseases-law and summarizes the proposals given by the IG Metall.*

***Erhältlich unter www.igmetall.de » shop » Schwarzbuch***

# Für ein weltweites Asbestverbot!

Erklärung des Vorstandes der IG Metall anlässlich des
XX. Weltkongresses für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2014

© Igor Tarasov - Fotolia.com

Das Recht auf gute Arbeit, die existenzsichernd und menschenwürdig ist und in der die Gesundheit der Beschäftigten erhalten und geschützt wird, ist ein Menschenrecht, für das sich Gewerkschaften seit ihrem Beginn einsetzen. Immer noch wird dieses Recht an vielen Orten der Welt mit Füßen getreten.

Durch die Verwendung gefährlicher Arbeitsstoffe wird die Gesundheit der Beschäftigten geschädigt und der Tod von Millionen Menschen in Kauf genommen. Allein durch den Umgang mit Asbest sterben nach Schätzungen der ILO Jahr für Jahr mehr als 100.000 Menschen. Mit anderen Worten: **Alle fünf Minuten stirbt ein Mensch an den Folgen eines verantwortungslosen Profitstrebens.**

Seit 1993 ist Asbest in Deutschland verboten, seit 1999 gilt in der EU ein Asbestverbot. Dennoch sind die tödlichen Fasern in der Arbeitswelt nach wie vor allgegenwärtig. Vor allem bei Instandhaltungs-, Sanierungs- und Abbrucharbeiten von Gebäuden, bei Maschinen und Anlagen, in Zügen oder Schiffen können sie freigesetzt werden. Das ist vor allem deshalb ein Problem, weil Informationen über die Gefahrenquellen häufig fehlen und die Qualifikation der Beschäftigten zum Schutz vor Asbest unzureichend ist.

Trotz der dramatischen Folgen werden weltweit nach wie vor mehr als 2 Mio. Tonnen Asbest jährlich produziert und in Verkehr gebracht. Immer noch arbeiten Beschäftigte nahezu ungeschützt mit Asbest. Deshalb muss endlich ein weltweites Verbot der Förderung und Verwendung von Asbest beschlossen werden.

Der Vorstand der IG Metall bekräftigt die Forderung der Internationalen Asbest Konferenz vom Mai 2014, die von *IndustriALL Global Union* und der *Internationalen Vereinigung der Bau- und Holzarbeiter (BWI)* durchgeführt wurde: Asbest ist weltweit der schlimmste todbringende Arbeitsstoff und muss deshalb weltweit verboten werden.

Die IG Metall fordert die zukünftige Europäische Kommission auf, in der Gemeinschaftsstrategie Gesundheit und Sicherheit 2014 - 2020 die Entschließung des Europäischen Parlamentes vom März 2013 zu asbestbedingten Gefährdungen der Gesundheit am Arbeitsplatz vollständig umzusetzen.

**Zentrale Regelungsbereiche müssen sein:**

- **Registrierung aller Asbestquellen**
  Mit der Einrichtung nationaler Asbestregister sollen auch bisher versteckte Asbestvorkommen in Gebäuden, Maschinen und Anlagen erfasst werden.

- **Entwicklung von Sanierungsprogrammen**
  Es sind nationale Aktionspläne zu entwickeln, mit dem Ziel, Europa bis zum Jahre 2023 asbestfrei zu machen.

- **Qualifizierung, Schulung und Unterweisung**
  Es muss gewährleistet sein, dass alle die Umgang mit Asbest haben, über fundierte Kenntnisse zum Schutz der Gesundheit verfügen.

- **Vereinfachte Anerkennung und Entschädigung asbestbedingter Krankheiten**
  Die Mitgliedsstaaten müssen die Beweislast eindeutig zugunsten der Versicherten ausgestalten, so dass alle asbestbedingten Erkrankungen anerkannt und entschädigt werden.

- **Unterstützung der Betroffenen**
  Es muss gewährleistet sein, dass alle Betroffenen Zugang zu kostenloser professioneller Beratung und medizinischer Versorgung haben.

Der Asbestskandal ist Mahnung und Aufforderung zugleich, sorgfältig und verantwortungsvoll nur solche Stoffe und Prozesse zuzulassen, von denen bewiesen ist, dass sie die Gesundheit der Menschen nicht beeinträchtigen.

Frankfurt / Brüssel, 8. Juli 2014

# For a worldwide ban on asbestos!

Declaration of the IG Metall Executive Board at the XX World Congress on Safety and Health at Work 2014

© T. Michel - Fotolia.com

The right to Good Work, i.e. work that is decent, secures people's livelihood and preserves and protects workers' health, is a human right supported by trade unions since their inception. This right continues to be infringed in many parts of the world.

Using dangerous substances damages workers' health and risks the lives of millions of people. According to ILO estimates, more than 100,000 people die of handling asbestos alone every year. In other words: **every five minutes, a person dies of the consequences of an irresponsible search for profits.**

Asbestos has been banned in Germany since 1993 and in the EU since 1999. Nevertheless, the deadly fibres remain omnipresent in the world of work. They can be released above all during maintenance, refurbishment and demolition work on buildings, machinery and plants, trains or ships. This is a problem, above all since information about the sources of risk is frequently lacking and workers have been insufficiently trained to protect themselves from asbestos.

Despite the dramatic consequences, global production and marketing of asbestos still accounts for more than 2 million tonnes per year. Workers continue to handle asbestos in an almost unprotected manner. That is why a global ban on the production and use of asbestos finally has to be adopted.

The Executive Board of IG Metall confirms the request by the International Asbestos Conference in May 2014, carried out by IndustriALL Global Union and the Building and Wood Workers' International (BWI): Asbestos is the worst deadly substance in the world and therefore must be banned throughout the world.

IG Metall calls upon the future European Commission to fully implement the Resolution of the European Parliament dated March 2013 on Asbestos-Related Occupational Health Risks in the framework of the Community Occupational Safety and Health Strategy 2014 - 2020.

**Key areas to be regulated have to be:**

- **Registration of all sources of asbestos**
  National asbestos registers have to be set up in order to also cover previously hidden asbestos sources in buildings, machinery and plants.

- **Development of refurbishment programmes**
  National action plans have to be devised, aiming to ensure an asbestos-free Europe by 2023.

- **Qualification, training and instruction**
  It has to be guaranteed that every person handling asbestos has sound knowledge to protect their health.

- **Simplified recognition and compensation of asbestos-related diseases**
  The member states have to clearly devise a system where the onus of proof does not lie on those insured, so that all asbestos-related diseases are recognised and compensation is offered.

- **Support for those concerned**
  It has to be guaranteed that all those concerned have access to professional advice and medical supplies free of charge.

The asbestos scandal is both a reminder and a challenge to proceed carefully and responsibly and only approve substances and processes for which evidence has been produced to show that they do not adversely affect people's health.

Frankfurt / Brussels, 8 July 2014

# Die Asbestkampagne der EFBH
# The EFBWW asbestos campaign

**Rolf Gehring**
*Gewerkschaftssekretär beim EFBH*
*Political Secretary EFBWW*

Im Dezember 2011 beschloss die Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH) eine Kampagne zu starten mit dem Ziel, Europa bis zum Jahr 2023 asbestfrei zu machen. Nach dem europaweiten Verbot von Asbest geriet das Thema aus dem Blickwinkel vieler Beteiligten, obwohl das in Millionen von Tonnen verbaute Asbest nach wie vor eine latente Bedrohung für Beschäftigte, Nutzer und Bewohner von Gebäuden darstellt.

**Die EFBH hat vor diesem Hintergrund fünf wesentliche Handlungsfelder für ihre Kampagne definiert:**

- Registrierung aller noch vorhandenen Asbestvorkommen
- Verbesserung der Bestimmungen für den Arbeitsschutz
- Qualifizierung der Beschäftigten
- Anerkennung aller asbestbedingter Erkrankungen
- Entschädigung von Opfern und ihre bessere Unterstützung

Neben der Bearbeitung der inhaltlichen Schwerpunkte zielt die Kampagne darauf, die öffentliche Aufmerksamkeit – aber auch die der jüngeren Generation von Beschäftigten – auf das Thema zu lenken. Viele Mitgliedsverbände der EFBH haben die Kampagne aufgegriffen. Aktionen der Gewerkschaften finden statt, teils in Kooperation mit Arbeitgebern oder Vertretern der Gebietskörperschaften.

Es geht uns vor allem darum, das Bewusstsein für die Problematik erneut zu schärfen und die Entscheidungsträger zu mobilisieren. Auf europäischer Ebene hat der Arbeitgeberverband (FIEC) mit der EFBH ein gemeinsames Projekt zur Aufklärung der Beschäftigten durchgeführt. Dieser führt detailliert Anforderungen für die verschiedenen Aspekte auf, die auch von der EFBH für ihre Kampagne definiert wurden.

Leider fällt die Kampagne in eine Zeit des sozialpolitischen Roll-Backs auf europäischer Ebene. Der Druck, z.B. aus Großbritannien, den Arbeitsschutz völlig zurück zu fahren ist groß und die Kommission hat vor einigen Monaten ein Programm aufgelegt (Titel: REFIT) das geeignet ist, das europäische Arbeitsschutzrecht tatsächlich zu schleifen.

Nach der Neuwahl des EU-Parlaments und der baldigen Einsetzung einer neuen Kommission wird aber hoffentlich die Möglichkeit bestehen, notwendige Kurskorrekturen dieses eingeschlagenen Weges durchzusetzen.

Die EFBH hat sich auf jeden Fall darauf eingerichtet, die Asbestkampagne auch in den nächsten Jahren weiterzuführen. //

In December 2011, the European Federation of Building and Woodworkers (EFBWW) decided to launch a campaign aiming to do away with all asbestos still existing in Europe by 2023. Following the Europe-wide ban on asbestos, many of the parties involved, shifted their focus away from the topic although asbestos remains a latent threat to workers, users and occupants of buildings with millions of tonnes of asbestos having been used in buildings.

**Against that backdrop, the EFBWW has defined five key areas of action for its campaign:**

- registering all existing asbestos
- improving health and safety regulations
- training workers
- recognising asbestos-related diseases
- compensating victims and enhancing the support of victims

Apart from focusing on specific topics, the campaign aims to direct public attention – including the attention of the younger generation of workers – to the issue. Many of the EFBWW member organisations have joined the campaign. The trade unions have launched activities, in some cases in cooperation with employers or local authorities.

Our goal is first and foremost to again raise people's awareness of this problem and mobilise decision-makers. At a European level, the European Construction Industry Federation (FIEC) has carried out a joint project with EFBWW to inform workers. It provides a detailed list of all requirements for the various aspects also defined by EFBWW for its campaign.

Unfortunately, the campaign has fallen into a period of socio-political roll-back at the European level. Strong pressure is exerted, e.g. from the United Kingdom, to fully roll back health and safety, and a few months ago the European Commission launched a programme (called REFIT) that may actually lead to a major roll-back of European health and safety legislation.

However, following the election of the new EU Parliament and the new Commission to be appointed soon, it will hopefully be possible to implement the required adjustments of the path embarked upon.

In any case, the EFBWW is prepared to continue the asbestos campaign over the next few years. //

# Ein Asbestfreies Europa
# An asbestos-free Europe

**Stephen Hughes**
*Mitglied des Europäischen Parlaments von 1984 bis 2014, Spezialist für Arbeitsschutzrecht*
*member of the European Parliament from 1984 to 2014, specialising in occupational safety and health legislation*

Mancher mag denken, dass Asbest keine Gefahr mehr darstellt, da der Vertrieb und die Nutzung dieser Substanz in der EU schon vor über einem Jahrzehnt endeten. Er täuscht sich jedoch, vor allem aus zwei Gründen:

• Erstens stellen die **Millionen Tonnen Asbest in unseren Schiffen, Zügen, Maschinen, Tunneln, öffentlichen und privaten Trinkwassernetzen und insbesondere öffentlichen und privaten Gebäuden noch auf Jahrzehnte hinaus eine Gefahr** für jeden dar, der damit in Kontakt kommt

• und zweitens haben zwar etwa 55 Länder weltweit mittlerweile den Import und die Nutzung von Asbest eingestellt, doch ist der **Verbrauch in einer Reihe von Entwicklungsländern sowie den BRIC-Staaten stark im Anstieg begriffen. In Indien ist der Verbrauch beispielsweise zwischen 2011 und 2012 um mehr als 50%** auf nahezu eine halbe Million Tonnen gestiegen. Eine Reihe von Staaten, vorwiegend ehemalige Sowjetstaaten, vertreibt weiterhin Chrysotil-Asbest aggressiv als angeblich harmloses Wundermaterial in Asien.

Millionen von Arbeitnehmern sind weiterhin durch Asbestexposition gefährdet und laufen Gefahr, möglicherweise noch Jahrzehnte später durch asbestbedingte Krankheiten zu sterben.

Der von mir (mit Unterstützung der EFBH) für das Europäische Parlament im vergangenen Jahr verfasste Bericht, befasste sich hauptsächlich mit der erstgenannten Gefahr. Er fordert eine EU-weite koordinierte Strategie für die sichere Beseitigung und Entsorgung aller Asbestbestände bis zum Jahr 2028 und sieht auch ein Screening- und Registrierungsprogramm für alle öffentlichen Gebäude vor, die Asbest aufweisen. Zugleich betont er die Notwendigkeit, Sanierungsprogramme zu entwickeln und Qualifikationen und Schulungsmaßnahmen, die Anerkennung asbestbedingter Krankheiten sowie die Unterstützung für Asbestopferverbände zu verbessern. Er geht weiterhin auf die zweite der oben genannten großen Gefahren ein und zeigt Strategien für ein weltweites Asbestverbot auf.

Das erst vor kurzem neugewählte Europäische Parlament muss die zur Ernennung zu EU-Kommissaren vorgeschlagenen Kandidaten mit Nachdruck dazu drängen, diese Strategien umzusetzen. Dazu wird es bei einer Reihe parlamentarischer Anhörungen in diesem Herbst Gelegenheit haben, bei denen die Kommissionskandidaten bestätigt oder abgelehnt werden sollen. Die Gewerkschaftsbewegung muss mit den MEPs zusammenarbeiten, um diese Kandidaten unter Zugzwang zu setzen. //

Some might think that because the marketing and use of asbestos ended over a decade ago in the EU, the substance no longer poses a threat. Such a thought would be very wrong on two major grounds:

• first, the **millions of tonnes of asbestos in our ships, trains, machinery, tunnels, private and public water distribution networks and, especially, buildings both public and private, will continue to pose a threat** to those coming across it for decades to come

• and second, though around 55 countries globally have now halted the importation and use of asbestos, **a number of developing and BRIC nations are rapidly increasing consumption – India, for example, increased consumption by over 50 % between 2011 and 2012,** up to almost half a million tonnes. A number of mainly former Soviet nations continue to aggressively market chrysotile asbestos in Asia as a supposed benign miracle material.

Millions of workers continue to be at risk of exposure to asbestos and, as a result, death from asbestos related diseases perhaps decades later.

The report I produced (with the help of EFBWW) for the European Parliament last year – voted through overwhelmingly – addressed mainly the first of these threats. It calls for an EU-wide coordinated strategy for the safe removal and disposal of all asbestos by 2028, involving a screening and registration programme for all public buildings containing asbestos. It also highlights the need to develop removal programmes, ensure improved qualifications and training, improvements in the recognition of asbestos related diseases and improved support for victim support groups. It also touches on the second major threat highlighted above, outlining strategies for a global asbestos ban.

The European Parliament, just elected, needs to press people nominated to become Commissioners very hard to implement these strategies. The opportunity to do so will arise at a set of Parliamentary hearings to confirm or reject Commission nominees this autumn. The trade union movement needs to work with MEP's to put these nominees on the spot.

# Für ein weltweites Asbestverbot!
# For a worldwide ban on asbestos!

Interview mit / Interview with Hans-Jürgen Urban

**Warum setzt sich die IG Metall für ein weltweites Asbestverbot ein?**
Urban: Welche zerstörerische Wirkung die Asbestfasern auf den menschlichen Körper haben, ist lange bekannt. Ein Verbot ist der einzig vernünftige Weg, dem ein Ende zu setzen. Das deutsche und das europäische Asbest-Verbot der 1990er Jahre waren wichtige Schritte auf dem Weg zu einer gesünderen Arbeitswelt, aber sie reichen nicht weit genug. Nach wie vor werden jährlich 2 Millionen Tonnen Asbest abgebaut und in Verkehr gebracht.

**Warum ist das ein Problem?**
Immer wieder gibt es Fälle illegaler Importe asbesthaltiger Produkte nach Europa. Bedenkt man, dass seit vielen Jahren die Aufsichtsbehörden massiv reduziert werden steht zu befürchten, dass diese Fälle nur die Spitze eines Eisberges sind.

**Also ist das vor allem ein europäisches Thema?**
Nein, keinesfalls. Gerade in den Entwicklungsländern arbeiten die Menschen oft nahezu ungeschützt mit Asbest. Das ist ein Skandal. Die humanitären aber auch die wirtschaftlichen Folgen sind bereits heute groß und werden in Zukunft unfassbar sein. Ein weltweites Verbot ist ein wichtiger Beitrag, das Leben und die Gesundheit der Menschen zu schützen.

**Gibt es weitere Gründe, die für ein weltweites Verbot sprechen?**
Ich finde, der Hinweis auf diese humanitäre Katastrophe reicht als Argument schon. Aber es gibt noch weitere Gründe. In Zeiten, in denen die Märkte weltweit immer näher zusammen rücken, muss auch der Schutz der Gesundheit global gedacht werden. Stattdessen wird unter dem Deckmantel der Liberalisierung versucht, niedrige Standards auch in den Bereichen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit am Arbeitsplatz zu forcieren. Asbesthaltige Produkte könnten nach dieser Logik nicht mehr durch die Hintertür sondern ganz offiziell wieder nach Europa eingeführt werden. Und auch für andere Stoffe müssen wir die Lehren aus dem Asbestskandal ziehen. //

**Why does IG Metall support a global ban on asbestos?**
Urban: The destructive effect of asbestos fibres on human bodies has long since been known. A ban constitutes the only reasonable way to put an end to that effect. The decisions to ban asbestos adopted in Germany and Europe in the 1990s represented key steps on the way to fostering a more healthy working world; however, they did not go far enough. Two million tonnes of asbestos continue to be produced and put on the market every year.

**Why is that a problem?**
Time and again, there have been cases of illegal imports of asbestos-containing products to Europe. Considering that the supervisory authorities have been massively cut for a many years now, there is reason to fear that these cases only represent the tip of the iceberg.

**So this is first and foremost a European issue?**
No, certainly not. In the developing countries, in particular, people often work with asbestos without any protection. That is a scandal. This has already led to major humanitarian but also economic repercussions, which will be inconceivable in future. A global ban will be a major contribution to protecting the lives and health of people.

**Are there any other reasons to issue a worldwide ban?**
In my view, referring to this humanitarian catastrophe is a strong enough argument as such. However, there are also a number of additional reasons. In times in which global markets are moving closer and closer together, health protection also has to be based on a global approach. Instead, attempts are made under the cloak of liberalisation to reduce standards in various areas including health and safety at work. That rationale would re-open the possibility of officially importing asbestos-containing products to Europe rather than having to import them though the back door. And we also have to learn our lessons from the asbestos scandal for other materials. //

*Hans-Jürgen Urban ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall*
*Hans-Jürgen Urban is Executive Board Member of IG Metall*